

Calwer Wochenblatt

№ 61.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einzelausgabe beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pf., die Zeit, weiter entfernt 18 Pf.

Donnerstag, den 22. Mai 1902.

Einzelblätterlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk M. 1.25.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 20. Mai. Am gestrigen Pfingstmontag fand in Möttlingen der Bezirkskriegertag verbunden mit der Fahnenweihe des Kriegervereins und Uebergabe der Erinnerungsmedaille statt. Der schön gelegene Ort hatte sich ins Festgewand geworfen; die Straßen waren mit Tannen aufs schönste geschmückt; wehende Fahnen verkündeten den frohen Tag. Erschienen waren fast sämtliche Kriegervereine des Bezirks, außerdem hatten sich die Militärvereine von Leonberg und von badisch Neuhäusen eingefunden; die Zahl der Kameraden betrug etwa 300. Vormittags war im „Ochsen“ eine Verhandlung der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand des Bezirkskriegervereins, Hr. Prof. Haug in Calw, berichtete über den Stand der Bezirkssterbefasse; beschlossen wurde hierbei die Belassung des Sterbegelds auf 75 M. und des Jahresbeitrags auf 1 M. Eine längere Debatte entspann sich bei der Beratung der überaus wichtigen Frage betr. Feststellung einer Altersgrenze zum Eintritt in den Verein. Es wurde dabei angeregt, die Altersgrenze zum Eintritt mit dem 30.—35. Lebensjahre abzuschließen. Um den Kameraden Gelegenheit zur weiteren Besprechung dieser Frage zu geben, wurde ein definitiver Beschluß hierüber auf eine im Oktober stattfindende Vorstandsversammlung aufgeschoben. Die Zahl der Mitglieder des Bezirkskriegerbundes beträgt nun 1070. Der Vorstand konnte noch die Mitteilung machen, daß die Vereine sich zahlreich an dem Bundes-Jubiläum in Stuttgart beteiligen werden. Das Festessen des Jubiläums ereignete sich im „Ochsen“. Während des Mahls ergriff Hr. Schultzeiß Graze das Wort, um die zahlreich erschienenen Festgäste willkommen zu heißen und den Kriegerverein Möttlingen zu seinem Jubiläum zu beglückwünschen. An dem Festessen

beteiligten sich der Ortsgeistliche und die bürgerlichen Kollegien. Vormittags begab sich der festgebende Verein in corpore in die Kirche, wo die kirchliche Feier des Jubiläums stattfand. Zu dem Jubiläum stifteten die Freiherrn von Georgi-Georgenan den reichen Beitrag von 200 M. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug mit Vorreitern und schönen Festjungfrauen auf den prächtig gelegenen Festplatz. Das Wetter hatte sich aufgehellt, und so konnte die festliche Weihe der Fahne im Freien stattfinden. Zunächst begrüßte der Vorstand Graze des Kriegervereins Möttlingen die auswärtigen Besucher und brachte ein brausendes Hoch auf Se. Majestät den König aus. Sodann hielt Hr. Schullehrer Häder die treffliche, von patriotischem Geiste befeuerte Festrede, in der der gewandte Redner auf die Bedeutung der Fahne für einen Krieger hinwies, und zum Schluß dem deutschen Vaterland ein donnerndes Hoch weihte. Darauf folgte die Uebergabe der Fahne in üblicher Weise; eine der Festjungfrauen trug ein ansprechendes Gedicht vor, worauf der Fahnenjunker die Fahne mit dem Gelöbniß der Treue übernahm. Der Vorstand des Bezirkskriegervereins übergab sodann dem Jubiläumsverein die Erinnerungsmedaille, indem er zugleich Grüße vom Präsidium, dem Herrn v. Wöllwarth, und vom Bezirkskommandeur, Herrn Oberleutnant Herrn v. Ziegefar, übermittelte, und dann noch einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Württ. Kriegerbundes gab, und besonders die Verdienste des Prinzen Weimar hervorhob; die von jubelndem Beifall begleitete Rede klang in ein brausendes Hoch auf den Württ. Kriegerbund aus. Damit war die offizielle Feier beendet; in geselliger Unterhaltung blieben die Kameraden noch lange beisammen. Abends war Festball in der „Krone“. Der Kriegerverein Möttlingen

kann mit hoher Befriedigung auf diesen Ehrentag zurückblicken, da das Fest einen äußerst gelungenen Verlauf genommen hat.

-z. Unterreichenbach, 19. Mai. Seitens der K. Forst- und Straßenbauverwaltung wurde auf vergangenen Freitag in das Rathaus hier eine Tagung anberaumt, um über das fernere Schicksal des „Thalwegs“ (sog. Gutbronnenthalwegs) zu beraten resp. zu entscheiden. Der Fiskus war vertreten durch 2 Beamte des Forst- und Straßenbauamtes, sowie den Hrn. Oberförster vom Revier Liebessell. Geladen und anwesend waren je 2 Vertreter der interessierten Gemeinden Unterreichenbach, Biefelsberg, Schwarzenberg und Oberlengenhardt. Der Herr Regierungsreferent führte nun aus, daß bezüglich dieses Thalwegs schon im J. 1900 an die betr. Gemeinden schriftliche Anfrage gestellt worden sei, welchen Standpunkt sie für die Folge einzunehmen gedenken. Eine einheitliche Ansichtsaßerung sei damals nicht zu ersehen gewesen, da trotz dem Entgegenkommen der Gemeinde Unterreichenbach, welche für eine Korrektur bis einschließlich der sog. Mühlsteige, trotz der finanziellen Opfer, schon im Interesse des Verkehrs zu haben gewesen wäre, die Gemeinde Biefelsberg mit einem eigenen Projekt hervorgetreten sei und die anderen Gemeinden sich mehr passiv verhalten haben. Heute nun müsse er betonen, daß dem unhaltbaren Zustand dieses Thalwegs ein Ende gemacht werden müsse! Der Vertrag über die Benutzung dieses Wegs mit den fragl. Gemeinden laufe am 30. Juni d. J. ab, auf eine Erneuerung gehe aber der Staat unter keinen Umständen mehr ein, man mache aber den Gemeinden das Anerbieten, diesen Weg unentgeltlich an sie abzutreten, mit der Bedingung, denselben als öffentlichen Weg anzuerkennen, und die Korrektur zu einer Vizinalstraße nebst deren zweckentspre-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Schloß Diamantstein.

Original-Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Eleonore Polyxena bemerkte mit zufriedener Lächeln die Veränderung Liselottens und empfand eine innere Genugthuung, daß sie Liselotte zu sich genommen. In inniger Liebe hatte sich das junge Mädchen dem alten Freifräulein angeschlossen. Jeder häuslichen Beschäftigung unterzog sich Liselotte freudig und gern und nahm der alten Dame bald die ganze Sorge um den Haushalt ab. Im Garten und Hof war Liselotte schon am frühen Morgen zu finden, und abends spät noch saß sie mit der Haushälterin bei den Büchern und schrieb und rechnete. Der Nachmittag aber gehörte der Kunst. Dann nahm Onkel Thimo Liselotten in Beschlag; sie malten und zeichneten zusammen in seinem Atelier oder draußen in der freien Natur.

Da gab es denn oftmals allerhand kleine Meinungsverschiedenheiten zwischen Onkel und Nichte. Der Freiherr steckte mit seinen künstlerischen Ansichten ganz in der alten Schule, die modernen Anschauungen von Freilichtmalerei und Naturellismus, Symbolismus oder wie diese Erscheinungen im künstlerischen Leben alle heißen, waren ihm vollständig fremd.

Mit Erstaunen sah er der Malerei Liselottens zu, die ein gutes Teil der modernen Anschauungen in sich aufgenommen hatte.

„Aber Liselotte,“ rief er einmal entsetzt, als er über ihre Schulter hinweg auf ihre landschaftliche Studie blickte, „so malt man doch keinen Baum.“

„Weshalb nicht, Onkel?“ fragte sie lachend.

„Die Bäume sind grün und nicht violett!“

„Sie können aber violett erscheinen.“

„Das habe ich noch nicht bemerkt.“

Sie befanden sich in dem hochgelegenen Teil des Parks, der sich an den Hochwald anschloß. Die schon zur Küste gehende Nachmittagssonne beleuchtete mit schräg einfallenden Strahlen die Baumgruppe auf einem Hügel, welche Liselotte skizzierte.

„Sieh Dir einmal die Bäume dort an, Onkel,“ meinte Liselotte lächelnd, „erscheinen sie Dir unter den schrägen Sonnenstrahlen im Dufte des nahenden Abends nicht violett — ja, ich möchte sagen, je mehr sich der Abend senkt, fast blau?“

Onkel Thimo blickte aufmerksam nach der Baumgruppe, um die sich ein feiner, bläulicher Dufte zu legen schien.

„Du kannst Recht haben,“ sagte er dann nachdenklich. „Die Bäume erscheinen mir in der That violett.“

„Nun also!“

„Aber das malt man doch nicht!“

„Weshalb nicht? Wenn ich es so sehe?“

„Soll man alles malen, wie man es sieht?“

„Freilich!“

„Dann hat die Phantastie mit der Kunst nichts mehr zu thun!“

„Gewiß, Onkel! Die Phantastie giebt uns die Gedanken, die Vorwürfe, den tieferen Gehalt unserer Bilder — die Natur nur die äußere Form.“

Onkel Thimo schwieg; er sah Liselotte mit einem eigenen, gedankenvollen Blick an, unter dem das junge Mädchen leicht errötete.



chender Unterhaltung in rascheste Ausführung zu bringen". Im Falle, daß hierüber keine Einigung erzielt werden könne, werde dieser Weg vom 1. Juli an für den öffentlichen Verkehr gesperrt! Nachdem sich hierauf die Gemeinden Oberlengenhardt, Schwarzenberg und Biefelsberg in ablehnendem Sinne geäußert und ihr äußerst geringes Interesse an diesem Thalweg darzutun suchten, auch die Gde. Biefelsberg sich nochmals auf ihr eigenes Projekt versteifte und ankammerte, da machte der Herr Regierungsreferent die Sachlage mit einem Schläge klar, indem er erklärte: „daß man den Wunsch der Biefelsberger Gemeinde wohl verstehe und würdige, wenn sie suche, mit diesem Projekt dem Verkehr näher zu kommen und ihren Ort demselben mehr zu erschließen, allein er müsse es strikte betonen, daß ihr Projekt ein für allemal unausführbar sei, da der Forstfiskus nie die Hand dazu bieten könne, den in Betracht kommenden schönen Waldteil nochmals durchqueren und durchschneiden zu lassen, denn das würde eine große Schädigung und bedeutende Entwertung dieses Waldes in sich schließen. Zudem würde der große Kostenaufwand von ca. 80—100000 M. für die Gemeinde eine fast unerträgliche Last bilden, da auf ein Mitthum der Gemeinde Demnächst gar nicht zu rechnen wäre und so in keinem Verhältnis zum Nutzeffekt stünde! Denn diese projektierte Wegstrecke gegen Unterreichenbach wäre nur um 200 Meter kürzer als der Thalweg; auch wäre eine Wendeplatte zu errichten eine Unmöglichkeit.“ An der Hand der angelegten Pläne und Skizzen erläuterten diese Ausführungen die Herren Referenten den einzelnen Gemeinden noch aufs eingehendste und zeigte sich infolge dieses schon mehr Geneigtheit, auf die Gutbrommenthalwegkorrektur einzugehen. Das Wort zu dieser wichtigen Angelegenheit erbat sich nun der Ortsvorsteher der Gemeinde Unterreichenbach, indem er den anderen Gemeindevertretern ans Herz legte, zu bedenken, daß dieser Thalweg doch nicht so ohne Interesse für die fraglichen Gemeinden sei und wenn die Korrektur richtig sachgemäß durchgeführt werde, was ja gewiß keine sehr großen Kosten verursache, da man sie gemeinsam trage, auch sicher auf Beiträge von der K. Forst- und Straßenbauverwaltung, sowie den titl. Amisporationen rechnen könne — so werde gewiß Jedermann seine Freude daran haben, denn da der gefährliche Stich an der Mühlsteige und am Hasenrain abgehoben würden, so bekäme man dadurch einen geregelten Durchgangsverkehr von Unterreichenbach bis Calmbach—Wilbhad. Auch würden die Gemeinden Oberlengenhardt und Reifenbach zc. der billigeren Verfrachtung, sowie des besseren Weges halber, alsdann ihre Holz- und Kohlenprodukte, welche die Linie Forzheim—Mühlacker passieren, auf diesem Weg befördern können. Er schlage deshalb vor, daß man gemeinsam einen Plan mit Kostenüberschlag anfertigen lasse, dessen erstere, auf ca. 4—500 M. sich belaufende Kosten, die 4 fraglichen Gemeinden gleichmäßig tragen, um damit eine Uebersicht zu gewinnen, wie hoch sich die von jeder Gemeinde zu bringenden Opfer belaufen

würden, und wenn man alsdann mit einem fertigen Projekt hervortrete, könne man auch viel eher auf weitergehende Unterstüßungen rechnen. Die Herren Referenten müsse er aber noch geziemendst ersuchen, gefl. dahin wirken zu wollen, daß der bisher bestandene Vertrag noch auf 1 Jahr verlängert werde, damit jede Gemeinde sich die Angelegenheit in den Kollegien nochmals reiflich überlegen und man für die nötigen Vorarbeiten genügend Zeit gewinnen könne. Dieser Vorschlag und Antrag fand nunmehr bei sämtlichen Gemeindevertretern williges Gehör und einstimmige Annahme, umsomehr, als die Herren Referenten bereitwilligst versprochen, für die weitere Verlängerung des Vertrags bis 30. Juni 1903 befohrt zu sein, auch werde man staatlicherseits noch ein Entgegenkommen dahin zeigen, daß zur Festlegung der Trage ein Staatsstechniker unentgeltlich an Ort und Stelle gesandt werde, nur müsse man darauf bestehen, daß bis längstens 1. Oktober d. J. das bezügliche fertige Projekt der Gemeinden bei der K. Staatsregierung zur Vorlage komme. Hieran schloß sich noch eine Besichtigung dieses Weges, wobei allgemein dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß die Regelung dieser Sache glücklich zur baldigen Ausführung kommen und für die beteiligten Gemeinden nur verkehrsfördernd wirken möge.

Herrenberg, 17. Mai. Dem Stationskommandanten Schuster gelang es, den Urheber der verschiedenen Brände zu entdecken, welche die Stadt und Umgebung in Aufregung versetzt haben. Der Sattlergehilfe Ulrich, der als der Thäter verdächtig an das Landgericht in Tübingen eingeliefert worden war, hat die Brandstiftung in Thalzingen und nun auch die Brandlegung bei Bieglar Reichardt und in dem Schober des Gemeinderats Glaser eingestanden.

Stuttgart, 20. Mai. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des württ. Kriegerbundes wird der König am Samstag den 7. Juni die Präsidialmitglieder und Bezirksobmänner auf der Wilhelma empfangen.

Stuttgart, 20. Mai. Der Pfingstverkehr litt heuer sehr unter der ungünstigen Witterung. Das Thermometer wollte sich nicht über 5 Grad erheben und der Regen wollte nicht aufhören. Sonntag vormittags kamen noch orkanartige Windstöße dazu, welche Bäume und Sträucher arg zerzausten; in den Anlagen waren die Wege mit abgerissenen Zweigen und Ästen bedeckt. Am Samstag nachmittag und Sonntag früh herrschte auf dem Bahnhof noch ziemlich reges Leben, am Sonntag nachmittag und am Montag war dagegen der Verkehr flau. Die meisten Ausflügler waren Besucher des Weiler Rennens und der Heilbronner Ausstellung.

Feuerbach, 17. Mai. Durch den heute nachmittag um 4 Uhr 20 Min. nach Ludwigsburg hier durchfahrenden Schnellzug wurde der Eisenbahnarbeiter Schöllkopf von Zuffenhausen, der an der Eisenbahnlinie als Krämper beschäftigt war, überfahren und sofort getötet. Wie es scheint, hat

sich derselbe beim Herannahen des Zuges nicht weit genug vom Gleise entfernt und wurde dadurch vom Zuge erfasst.

Plochingen, 19. Mai. Durch den am Samstag niedergegangenen Regen ist gestern der Neckar bis gegen Abend fortwährend gestiegen und hat niedergelegene Stellen unter Wasser gesetzt; doch ist der Verkehr nirgends gestört, wohl aber durch Verschlammen des Ufergrases Schaden verursacht. Auch der gestern bis in den Nachmittagsstunden anhaltende starke Sturm hat an Bäumen durch Verschlagen, Abbrechen und Knicken mitunter starken Schaden angerichtet.

Kirchheim u. T., 19. Mai. In letzter Nacht, gegen 10 1/2 Uhr, brach in Holzmaden ein größerer Brand aus. Das zweistöckige Wohn- und Oekonomiegebäude der Witwe Frank, die ihr Mobiliar nicht versichert hat, brannte nieder. Brandstiftung ist zweifellos. Trotz der Prämien auf die Entdeckung des Brandstifters, die von der Staatsanwaltschaft und der Gemeinde wie von einem Privatmann ausgeht, ist der Thäter noch nicht abgeschreckt und an der Schuld des in Haft genommenen Bürgers aus Holzmaden wird jetzt gezweifelt.

Heidenheim, 19. Mai. In Anwesenheit von 74 Delegierten hielt heute im Traubensaal dahier der Württ. Landesverband Evangelischer Arbeitervereine seine 11. Hauptversammlung ab. Im Auftrag des Ministeriums des Innern wohnte Ministerialdirektor von Mosthaf der Versammlung an; die Gewerbeaufsicht war durch Gewerbe-Inspektor Hardegg vertreten. Vom Konsistorium war ein Glückwunschschreiben eingegangen. Die Versammlung sandte ein Guldigungstelegramm an Se. Majestät den König.

Ulm, 18. Mai. Die gestern in Gegenwart Sr. Majestät des Königs vollzogene Grundsteinlegung zur künftigen katholischen Garnisonkirche litt unter dem in Strömen niedergehenden Regen, zu dem sich sturmartiger Wind gesellte. Trotzdem hatten sich außer den dienstlich anwesenden Offizieren und Mannschaften zahlreiche Zuschauer eingefunden. Nach dem Eintreffen Sr. Majestät wurde die Feier mit Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen“ eröffnet. Bischof Dr. v. Keppeler hielt eine Ansprache, worin er die symbolische Bedeutung des Grundsteins darlegte und Gottes Segen über das Bauwesen erflachte. Er schloß mit den Worten: „Gott segne den König, das Heer und unser geliebtes, teures Vaterland!“ Dann wurde die in den Grundstein zu verchließende Urkunde durch den katholischen Garnisonpfarrer Delan Magg verlesen. Diese Urkunde trägt an erster Stelle die Unterschrift des Königs: Wilhelm. Während der auf die Urkundenerlesung folgenden Benediction des Grundsteins durch den Bischof wurde der Hymnus „O quam metuendus“ gesungen. Gleichzeitig wurden auf den Wällen 33 Kanonenschüsse gelöst. Den Schluß der Feier bildete der Hammer-

Ueberhaupt — Onkel Thimo war ein ganz anderer geworden, seit Liselotte in das Schloß gekommen. Früher verschlossen und einsüßig, fast nie aus seinem Atelier und seinem Arbeitszimmer herauskommend, immer in Gedanken versunken, stets mit neuen künstlerischen Entwürfen beschäftigt und doch nicht zu einer stetigen, ruhigen Arbeit gelangend, schien er jetzt förmlich aufzuleben, bekümmerte sich wieder um die Außenwelt, zeigte Liselotte Haus und Hof, machte mit ihr weite Spaziergänge, ja, überredete sie sogar, in den Sattel zu steigen und reiten zu lernen, sodas sie nach einigen Wochen mit ihm schon weite Ritte in das Land und die Berge hinaus unternehmen konnte, kurz, war wieder ein Mensch geworden, für den das Leben noch Wert enthält, der sich an dem Leben freut und nicht abgeschlossen für sich lebt und arbeitet, ohne sich um die Welt und die Menschen zu bekümmern.

Dann aber kamen auch wieder Tage, wo er sich in sein Atelier einschloß und nur zu den gemeinsamen Mahlzeiten erschien. Er gab vor, zu arbeiten, aber wer ihn in der Einsamkeit seines Ateliers hätte beobachten können, der würde mit Erstaunen gesehen haben, wie er ruhlos auf und ab ging, wie Jemand, der zu keinem festen Entschluß kommen kann. Von Zeit zu Zeit ergriß er den Pinsel und die Palette und malte hastig an dem Bilde der heiligen Jungfrau. Nach wenigen Strichen warf er Pinsel und Palette bei Seite und nahm seine ruhelose Wanderung wieder auf oder setzte sich in einen Sessel vor das Bild, es mit sinnendem Auge anblickend.

So sah er auch eines Morgens da, als Liselotte in das Atelier trat. Rasch erhob er sich und trat so vor das Madonnenbild, daß er es fast ganz bedeckte. „Verzeih, Onkel, wenn ich störe,“ sagte Liselotte. „Bitte — Du störst nicht!“

„Tante schickt mich. Sie läßt bitten, Du möchtest zu ihr kommen, sie habe Briefe von der Gräfin Dinkelsbühl erhalten.“

„Weshalb kommt sie nicht selbst . . . weshalb schickt sie nicht den Diener?“

„Ich weiß es nicht, Onkel. Ich glaube, es sind keine guten Nachrichten eingetroffen.“

„Ach, weiß schon! Meine Frau Schwester gebraucht wieder Geld!“

„Onkel . . .“

„Na, das mußt Du doch schon bemerkt haben . . . das ist auch kein Geheimnis. Graf Dinkelsbühl lebt auf sehr großem Fuße und nicht minder sein Sohn, der Husarenleutnant.“

Liselotte senkte das Auge. Ihr waren diese Familiengeschichten peinlich.

„Darf ich Tante sagen, daß Du kommen wirst?“

„Ja, ja!“

Er kramte in seinen Farben und Pinseln umher, dabei war er von dem Madonnenbilde weggetreten. Als Liselotte die Augen wieder erhob, fiel ihr Blick auf das Bildnis und ein leiser Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte ihren Lippen, während eine leise Blut ihr Antlitz überflammte. Sie hatte in dem Bilde ihre eigenen Züge wieder erkannt.

Der Freiherr wandte sich rasch um. Ein Zug der Verlegenheit flog über sein Gesicht und langsam stieg ihm das Blut in die Stirn.

„Nun hast Du mein Geheimnis entdeckt?“ sagte er mit unsicherer Stimme.

„Onkel — weshalb hast Du das gethan?“

„Weshalb!“ fuhr er auf. „Nun — weil — weil ich Dein Gesicht für ein passendes Modell hielt . . .“

Schlag auf den geschlossenen Grundstein. Den ersten Hammerschlag vollzog Seine Majestät der König. Ihm folgten die Herzoge Philipp, Albrecht, Robert und Ulrich, dann die andern Unterzeichner der Urkunde, außerdem Oberbürgermeister Wagner, der Bauleitende und die Unternehmer. Damit schloß die Feier.

Von der oberen Donau, 16. Mai. Die kalte Temperatur hat bei uns noch wenig geschadet. Die Blüte, welche hauptsächlich bei Apfelbäumen reichlich angelegt hat, war noch nicht weit genug vorgeschritten, dagegen ist eine Stodung in der Entwicklung der Vegetation eingetreten, welche doch ungünstig auf den Befruchtungsprozeß der Obstbaumblüte einwirken muß. Doch kann man immer noch Hoffnung auf ein gutes Obstjahr haben. Die Saaten stehen fast durchgängig schön, nur in höheren Lagen etwas dünn. Die Kartoffelansaat ist vorüber. Bei der wechselnden Temperatur fallen diese beladene Flugbienen den Winden und Regenschauern zum Opfer. Einzelne Bienenzüchter mußten wieder füttern, da die Blüte beim gegenwärtigen Wetter nicht besogen werden kann.

Neuß a. Rh., 20. Mai. Gestern, Montag abend 11 Uhr fuhr infolge falschen Signales der Vorzug des Personenzuges 417 von Aachen nach Düsseldorf bei der Einfahrt in den Bahnhof Neuß einem Güterzuge in die Flanke und entgleiste. Acht Wagen sind zertrümmert. Ein Reisender blieb gleich tot, 4 Personen sind schwer, 44 leicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Düsseldorf, 20. Mai. Der 13. internationale Bergarbeiterkongreß wurde gestern im Gewerkschaftshause unter dem Vorsitze des englischen Parlamentsmitgliedes Benjamin Picard eröffnet. Die Sitzung beschränkte sich auf Begrüßungsansprachen. Vertreten sind England, Frankreich, Belgien, Deutschland und Oesterreich. Zum Vorsitzenden für heute wurde der Engländer Abraham gewählt, nachdem die Deutschen zu Gunsten ihrer Gäste auf den Vorsitz verzichtet hatten.

Chemnitz, 19. Mai. Zu der heute zusammengetretenen deutschen Lehrerversammlung sind mehr als 3000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen des Deutschen Reichs eingetroffen. Außerdem haben das Unterrichtsministerium, sowie die städtischen Schulbehörden von Berlin und anderen großen Städten ihre Vertreter entsandt. Auf der Tagesordnung stehen zahlreiche fachwissenschaftliche Vorträge und Erörterungen pädagogischer Fragen. Mit der Versammlung ist eine Lehrmittelausstellung verbunden. An die gemeinschaftlichen Verhandlungen, die Donnerstag vormittag ihren Abschluß finden, reißen sich gefellige Veranstaltungen, darunter Ausflüge ins Riesengebirge.

Berlin, 20. Mai. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen wurde heute vormittag im Reichstags-Gebäude die dritte Versammlung der Aeronauten-Kommission feierlich

eröffnet. Kultusminister Dr. Studt hielt eine Begrüßungsansprache an die Versammlung.

Berlin, 20. Mai. Gestern vormittag um 11 Uhr fand die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanteriebataillons auf dem Plage vor dem Neuen Palais statt. Außer dem Kaiser nahmen an der Feier u. A. teil die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, Prinz Aribatra von Siam, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken mit den Herren der Botschaft, die fremdherrlichen Militär- und Marineattachés, Reichskanzler Graf Bilow und die Generalität. Nach Beendigung der Feier wurde das Bataillon in den Kommuns bewirtet, wobei der Kaiser ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser von Rußland ausbrachte. Die Musik spielte darauf die russische Nationalhymne. Gegen 10 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Dort fand im Musiksaale eine Frühstückstafel zu ungefähr 110 Gedecken statt.

Berlin, 20. Mai. Dem Berliner Tageblatt wird aus Petersburg telegraphiert: Vor der Hinrichtung wurde dem Mörder des Ministers Sipjagin Balmaschow seitens der Richter Begnadigung zugesichert, wenn er seine Mitschuldigen angebe. Balmaschow verweigerte jede Auskunft und betrat festen Schrittes den Richtplatz. Der Zar hatte das Todesurteil in lebenslängliche Kerkerhaft in den unterirdischen Gewölben von Schlüsselburg umändern wollen, doch bestand der Minister des Innern v. Plehwe auf der Hinrichtung, damit kein ähnlicher Fall vorkommt. Darauf willigte der Zar schließlich ein.

In Berlin wurde ein russischer Kaufmann aus Moskau verhaftet. Er hatte eine Buchdruckerei beauftragt, ihm 100 000 St. gefälschter Coupons der russischen Staatsanleihe anzufertigen.

Wilna, 20. Mai. In dem Augenblick als der Generalgouverneur v. Wahl am Sonntag Abend den Circus verließ, gab ein gewisser Herr Ledert zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, wodurch der Gouverneur am rechten Fuß und der linken Hand verwundet wurde. Der Missetäter wurde von der erbitterten Volksmenge arg zugerichtet und verhaftet.

Petersburg, 20. Mai. Wie nunmehr feststeht, ist der Gouverneur von Wilna Generalleutnant von Wahl das Opfer des revolutionären Zentral-Comités geworden, welches ihn wegen seiner Grausamkeit gegenüber Personen, die politischer Delikte wegen verhaftet wurden, zum Tode verurteilt. Wahl hat schon vor 14 Tagen vom Zentral-Comité einen Brief erhalten, worin ihm sein Todesurteil angekündigt wurde. Einen ähnlichen Brief hat auch bereits der neue Minister des Innern von Plehwe erhalten.

Haag, 20. Mai. Der dritte Jahrestag der Eröffnung der Friedenskonferenz ist gestern in einer Festigung unter dem Vorsitze des Ministers Beaufort begangen worden. Es wurden mehrere Reden gehalten, in denen die Wichtigkeit und Bedeutung der

Friedenskonferenz dargelegt wurde. An den Zaren und die Königin Wilhelmine wurden Guldigungs-Telegramme gefandt.

Paris, 20. Mai. Die Regierung hat ein Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß das französische Geschwader mit dem Präsidenten Loubet an Bord gestern nachmittag 2 Uhr Reval passierte. Das Geschwader setzte die Fahrt nach Hogland fort, wo es dem Eisbrecher Zermal begegnete, welcher alsdann den Weg frei machte. An Bord befindet sich alles wohl. Das Geschwader trifft heute gegen 10 Uhr in Kronstadt ein.

Kronstadt, 20. Mai. Die Ankunft des „Montcalm“ vor der hiesigen Reede erfolgte bald nach 10 Uhr vormittags. Unter dem Salut der russischen Kriegsschiffe ging der „Montcalm“ vor Anker. Gleichzeitig ging von der „Alexandria“, auf welcher sich Kaiser Nikolaus befand, ein Kutter mit dem Generaladmiral Großfürsten Alexis ab und fuhr zum „Montcalm“. Die Begrüßung des Präsidenten Loubet durch den Generaladmiral gestaltete sich sehr herzlich. Unmittelbar darauf bestiegen Präsident Loubet und Großfürst Alexis den Kutter und begaben sich nach der „Alexandria“. Kaiser Nikolaus erwartete den Präsidenten auf Deck. Nach herzlicher Begrüßung des Präsidenten durch den Kaiser wurde das beiderseitige Gefolge vorgestellt, worauf die „Alexandria“ kurz nach 11 Uhr nach Peterhof abdampfte.

London, 17. Mai. Einer bei Floyds eingegangenen Meldung aus Aden zufolge ist der deutsche Dampfer „Ehrenfels“ von Calcutta nach Hamburg bestimmt, am 9. Mai unter 12 Grad nördlicher Breite und 56 Grad östlicher Länge untergegangen. Ein Teil der Besatzung ist in Aden gelandet. Der Kapitän und 40 Mann, welche das Schiff in Booten verlassen haben, werden vermisst.

London, 20. Mai. Die Blätter teilen mit, daß während des gestrigen Tages Lord Milner in ständiger telegraphischer Verbindung mit der Regierung gestanden hat. Es heißt, Milner wie die Bureauführer verlangten von der Regierung eine endgiltige Antwort über die Friedensbedingungen.

Newyork, 20. Mai. Der amerikanische Konsul auf Barbados telegraphierte, daß neue Unterstützungen für St. Vincent notwendig sind. In Fort de France flüchtet die Bevölkerung infolge des anhaltenden Nischenregens zum größten Teile auf die im Hafen liegenden Schiffe.

Weklameteil.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mt. 5.85 p. Met. für Bloufen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zufendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. A. Hofstet.), Zürich.

„Und weshalb hast Du mir nie von Deiner Absicht gesagt? — Ich glaube in der That nicht, daß sich mein Gesicht für eine Heilige eignet.“

Ein leicht schelmisches Lächeln huschte um ihre Lippen. „Ich bin doch gar zu irdisch,“ fuhr sie fort.

Er nahm das Bild von der Staffelei und stellte es umgekehrt gegen die Wand.

„Onkel — was thust Du?“

„Wenn es Dir nicht gefällt, hat das Bild seinen Zweck verfehlt. . . ich wollte einmal nach lebendem Modell malen.“

„Aber ich hätte Dir ja gerne gefessen!“

Ein eigentümlicher Blick seiner Augen machte sie erröten und ließ sie die Augen senken. Das war nicht mehr der Blick des Künstlers — das war der Blick eines. . . nein, nein, sie mochte den Gedanken nicht vollenden! Das war ja unmöglich! Undenkbar! Heiß wallte ihr das Blut zum Herzen, das in heftigen Schlägen pochte.

Da hörte sie eine ruhige und kühle Stimme: „Laß uns, bitte, nicht mehr davon sprechen. Ich werde gleich bei meiner Schwester sein, willst Du so freundlich sein, es ihr zu sagen?“

„Ja —“

Sie wollte noch „lieber Onkel“ hinzufügen, doch das Wort wollte nicht über ihre Lippen. Rasch eilte sie fort.

Der Freiherr blickte ihr mit einem trüben Lächeln nach. Dann fuhr er mit der Hand über Stirn und Augen.

„Träume sind Schäume,“ murmelte er und begab sich in sein Ankleidezimmer, um seine Atelierjoppe mit einem anderen Rock zu vertauschen.

Der Brief der Gräfin Elisabeth von Dinkelsbühl handelte in der That von Geldangelegenheiten. Dieses Mal war es aber nicht die Gräfin selbst, welche die Hilfe ihres Bruders in Anspruch nahm, sondern der Sohn der Gräfin, Graf Jürgen von Dinkelsbühl, Leutnant im 3. Husarenregiment.

„Dachte ich es mir doch,“ sagte Thimo ärgerlich lachend und legte den Brief seiner Schwester auf den Tisch zurück, „daß Jürgen einmal Schiffbruch leiden würde. Aber wenn ich ihn retten kann, will ich es gerne thun. Er mag also kommen.“

„Thimo, Du bist wirklich seelens gut,“ entgegnete Eleonore Polyxena gerührt, „aber ich würde an Deiner Stelle doch gewisse Bedingungen stellen.“

„Was für Bedingungen? — Das kennt man — da versprechen die jungen Leute in ihrer Not Alles, was man verlangt, und später sehen sie es ein, daß sie ihr Versprechen doch nicht halten können. Jürgen ist ein leichtsinniger Bursche — lieber Gott, er ist fünfundsanzig Jahre und Husarenleutnant, aber er ist von Herzen gut, ein prächtiger Mensch, er wird sich mit der Zeit schon bessern, es steckt ein guter Kern in ihm.“

„Du hast recht, aber man sollte dem jungen Herrn doch die Zügel etwas straffer anziehen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt — er kann nicht mehr weiter, sein Oberst hat ihm den guten Rat gegeben, entweder den Abschied zu nehmen, oder binnen einigen Monaten seine Schulden zu regulieren — na, und da läßt er sich auf ein halbes Jahr à la suite stellen und kommt zu Dir. . .“

„Und ich will dem armen Jungen helfen.“

„Ja doch — aber Du solltest ihm das Ehrenwort abnehmen, daß er keine Karte zum Hazardspiel mehr anrühren, und daß er auf den Rennen nicht mehr so unsinnig wettet!“

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche und Privatanzeigen.

Forstamt Liebenzell.
Grasverkauf.

Am **Freitag, den 23. Mai**, wird der Grasertrag auf den Wägen in den Staatswaldungen verkauft.
Zusammenkunft für die Staatswaldungen rechts der Nagold um 9 Uhr bei der Mißsaatschule, für die Waldungen links der Nagold nachmittags 2 Uhr beim Markgrafenbrunnen.

Forstamt Altensteig.
Brennholz-, Reis- und Wulzen-Verkauf
am **Samstag, den 24. Mai**,
1) **vormittags 9 Uhr:**

auf dem Rathhaus zu Schönbrunn, aus Staatswald Puhler: 7 Spälter II. Kl., 62 Scheiter, 35 Prügel, 151 Anbruch; 146 Nm. Wulzen, 590 Nm. aufbereitetes Nadelreis und Schlagraum;
2) **nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Hirsch zu Warth, aus Neubann und Wartherholz:
Nm.: 8 Scheiter, 58 Prügel, 15 Anbruch und 34 Wulzen.

Oberhaugstett.
Langholzverkauf

Samstag, den 24. Mai 1902, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus, aus dem hiesigen Gemeindewald:
367 Stück mit 191,55 Fm. I., II., III., IV. und V. Kl., und
277 Stück noch ständiges Langholz mit ca. 206,89 Fm. I., II., III., IV. und V. Kl.
Gemeinderat.

Unterhaugstett.
Jagdverpachtung.

Am **Samstag, den 24. Mai**, nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathause die Gemeindejagd im öffentlichen Aufstreich verpachtet.
Gemeinderat.

Gehringen.
Im Bollstreckungswege verkaufe ich am **Montag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr:**
1 Kuchekasten, 1 Wanduhr, 1 Kleiderhalter, 2 leere Fächer, 1 Fahzeug, etwas Küferholz und Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft beim Rathhaus um 9 1/2 Uhr.
Gerichtsvollzieher Schumacher.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Hermi Hesse
Hermann Ansel

Verlobte.
Altena Calw
in Westfalen Klein-Rosteln
Pflüngen 1902.

Eine ältere, noch gut erhaltene **nussb. Pfeilerkommode** hat im Auftrag billig zu verkaufen
Karl Riedhammer, Schreiner.
Telephon Nr. 9.

Verloren

ging vom Gasthaus z. Linde hier bis zum Bahnhof und von dort nach Unterreichenbach in das Gasthaus z. Löwen eine **silberne Taschenuhr samt Kette**. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe im Compt. ds. Bl. abzugeben.

Für einen 4- bis 5-wöchentlichen Aufenthalt in Liebenzell wird von Anfang Juli-August für eine feine Dame ein **möbl. Zimmer**

gesucht in der Nähe der Anlagen an der Straße nach Hirsau.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre K. H. an die Exped. ds. Bl.

la. **Edamer-,**
la. **vollsaftigen Emmenthaler-,**
feinsten Dessert-Rahmkäse,
Camembert,
la. **Limburger- und**
Kräuterkäse

empfiehlt **Erh. Kern** a. Markt.

Frische Süßbutter
stets zu haben bei **Dalkolmo.**

Neber Nacht
wird Linderung gebracht beim Gebrauch von **Hanauer Säheraugenplatte**. Zu haben bei **Chr. Schlatterer.**

Garantiert unübertroffenes Familien-Fussbodenöl
staubverhindernd, geruchlos, sofort trocknend, sparsam, sehr billig.
Patentsparwischer „Erfolg“.
Zu haben bei:
Eugen Dreiss, Calw;
Fleischer Holzäpfel, Hirsau.

Schwemmsteinpreis
ermäßigt. **Phil. Gieß**, Neuwied, älteste Schwemmsteinfabrik.

Asphalt-Röhren,
freistehende **Abortsitze,**
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpfaster etc.
empfiehlt
Wirt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Landwirte! tötet die schädlichen Ratten und Mäuse mit „**Akerlon**“. Absolut sicher, ohne Giftgefahr, erhältlich in Pack. à 30 u. 60 J. in den Apotheken.

Wohnung zu vermieten.
Das von H. Schlumberger bewohnte Logis (3 Zimmer mit Zubehör), hat wegen Bezugs auf 1. Oktober event. 1. Juli zu vermieten
Schuler, Bahnhofstr.

Wechselformulare sind zu haben in der Druckerei.

Schützengesellschaft Calw.

Am **Sonntag, den 25. Mai**, von nachmittags 2 Uhr ab

Preis-Schießen

unter den selbstergänzenden Bedingungen.
Um 6 Uhr die jährliche ordentliche

Mitgliederversammlung

im **Schützenhaus**, mit der Tagesordnung:
1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
2. Neuwahlen,
3. etwaige Anträge,
wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Schützenmeister.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 27. Mai**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in den Gasthof zum „**Hirsch**“ in **Teinach** freundlichst einzuladen.
Johann Georg Lörcher,
Sohn des Michael Lörcher, Schultheißen in Schmied.
Regina Kugele,
Tochter des † Ulrich Kugele, Bauers in Speckhardt.

Corinthen — Rosinen.

Neue **Corinthen** (kleine Weinbeeren) und **Rosinen**, beste Qualitäten, empfiehlt billigst
D. Herion.

Zum Bezug von

Kupfervitriol	à kg	70 Pfg.
Eisenvitriol	" "	10 "
schwefelsaurer Thonerde	" "	25 "
frischgebranntem Kalk	" "	4 "
calciniertes Soda	" "	18 "

empfiehlt sich den Herren Baumwarten und Dekonomen

Franz Schoenen.

Calw.
Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier im Zwinger als

Maler und Lackierer

niedergelassen habe. Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Plafond- und Wandmalereien, Lackieren von Möbeln und Wagen, Anfertigung von Firmenschildern** etc. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gediegene Arbeit bei möglichst billigen Preisen mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Carl Ruppmann,
Maler und Lackierer.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT- Suppen à 10 Pfg.

für 2 Teller Suppe, empfehle als die besten, um in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, köstliche, nahrhafte Suppen herzustellen. Stets vorrätig in den verschiedensten Sorten, wie Reis-, Sago-, Gemüse-, Mehlsuppe etc.
Carl Schnauffer, Konditor.

Mädchen gesucht.

Zum Eintritt auf 1. Juli suche ich ein braves, fleißiges Mädchen, welches sich allen Haushaltsgeschäften willig unterzieht und im Kochen Erfahrung hat.
Frau Kaufmann Steudle,
Marktplatz.

Köchin gesucht.

Ein tüchtiges, braves **Mädchen** wird auf 1. Juni als Beiköchin gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.
Zur Anbringung in **Gastlokale** empfiehlt die Druckerei ds. Blattes ein Plakat:
„Empfehlenswerte Ausflüge in die Umgegend von Calw.“
Preis 40 J.

ist zu haben bei **Georg Schöninger, Inselstraße.**